

Ostergedanken 2021

Jeder Gottesdienst beginnt und endet mit einem Kreuzzeichen, so denken wir. Dem ist aber nicht so. Denn der **Gründonnerstag** endet mit der "Entblößung" des Altares, am **Karfreitag** ist sowohl am Beginn als auch am Ende der Liturgie das Schweigen; das Kreuz steht hier ohnedies im Mittelpunkt. Die **Osternacht** beginnt auch nicht mit einem Kreuzzeichen, sondern der Feuerweihe und dem Einzug des Osterlichtes in die dunkle Kirche.

Es ist also ein „**Drama**“ in drei Akten vom Gründonnerstag bis zur Osternacht. Die Kartage verdienen zurecht den Namen „Drama“, denn es wird da ein Mensch öffentlich getötet, der zugleich Sohn Gottes ist, obwohl er niemandem etwas zuleide getan hat.

Bei aller Traurigkeit steht aber die **Liebe** im Mittelpunkt, die Liebe Jesu zu seinem Vater und zu uns Menschen.

Der Freitag wird ja dem Planeten **Venus** (Göttin der Liebe) zugeordnet. Zutiefst ist es ein Tag der Liebe und Hingabe Jesu, die Er beim Letzten Abendmahl schon in einer beeindruckenden „Symbolhandlung“ vorausgezeigt hat.



Osterdekoration im Pfarrhof



Pinggauer
Osterkerze
(Dorfstetter)

Der Karsamstag ist der Tag der **Grabesruhe**, aber nicht zur das, sondern Jesus steigt hier hinab in die Unterwelt. Er taucht in den tiefsten Punkt des Universums zu den verloren geglaubten Seelen und ermöglicht ihnen wieder die Rückkehr ins Licht. Der bedeutende Schweizer Theologe Hans Urs von Balthasar (1905-1988) sprach sogar von einer „Höllenfahrt Gottes“ aus Liebe zu uns Menschen.

Es ist laut Volksglaube verboten, am Karfreitag Erdarbeiten zu tätigen, um die „Grabesruhe Jesu nicht zu stören“. Sicherheitshalber isst man an diesem Tag auch nichts, was aus der Erde ausgegraben wird. So sind wohl deshalb die (sauren) Bohnen, die ja über der Erde wachsen, zur „Traditionsspeise“ an diesem strengen Fasttag geworden.

So wie das **Weizenkorn** im Erdreich keimt und reift, so ereignet sich auch in der Tiefe unsere Seele oft mehr als wir für möglich halten.

In der derzeitigen Pandemie wird uns als Sicherheitsmaßnahme eine „**Osterruhe**“ verordnet; das Wort „Lockdown“ will ja vermieden werden. Für die meisten wohl ein großes Ärgernis. Aber sehen wir diese Ruhe auch als Chance für unsere innere, geistige Entwicklung.

Nicht die Freude auf das Weihfleisch soll zu Ostern im Vordergrund stehen, sondern dass sich dieses heilsame, österliche „Drama“ auch in uns vollzieht. Dass mancher Ballast weggespült wird wie damals im Roten Meer; zu hören in einer Lesung der Osternacht.

Das **Licht der Auferstehung** möge sich in uns ausweiten und auch für unsere Mitmenschen spürbar werden.

Die **Frauen** am leeren Grab und die **Emmausjünger** sind da ein hervorragendes Beispiel, wie Menschen mit zuerst hängenden Köpfen durch die Begegnung mit Christus zu freudenstrahlenden Zeugen der Auferstehung werden.

So wünsche auch ich Ihnen viel Freude, Frieden und Liebe gerade zu den Corona-Ostern 2021!

Pfarrer Christoph Grabner